

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Graf Alexander Apponyi †.) Ungarn betrauert den Heimgang des Grafen Alexander Apponyi, in dem es seinen hervorragendsten Bibliophilen verliert. In einem Nachruf, den Graf Albert Apponyi seinem Vetter im „Pester Lloyd“ widmete, erzählt er von dem Verstorbenen: Der Sammlertrieb, der in ihm wohnte und ihn dahin führte, verborgene Geistes-schätze aufzusuchen, machte sich von allem Anfang an geltend, als er, noch ein Jüngling, interessanten Büchern und Schriften nachzuspähen begann und sofort die Richtung einschlug, der er sein ganzes Leben treugeblieben ist, nämlich alles aufzustöbern, was im Geistesleben fremder Nationen auf Ungarn Bezug hat. Von seinem fünfzehnten bis zu seinem achtzigsten Jahre dauerte diese Sammlertätigkeit, unterstützt durch zahllose Verbindungen mit Gelehrtenkreisen aller Länder und geleitet von einem immer zunehmenden und vertieften Wissen, dessen imposantes Monument der von ihm verfaßte Katalog seiner unvergleichlichen Sammlung ist, ein Werk der Gelehrsamkeit und des Fleißes, das in der einschlägigen Literatur nicht seinesgleichen hat. In den letzten Jahren seines Lebens war seine beständige Sorge, daß er vielleicht abberufen würde, ehe er den großen Katalog, der gewissermaßen der Schlüssel zur Schatzkammer der Sammlung ist, fertiggestellt hätte. Das ist gerade in der allerletzten Zeit erreicht worden, und nichts fehlt, um die kostbare Gabe allen zugänglich zu machen. Der Geber erlebte es auch noch, wie diese Gabe geschätzt (Apponyi hat die Bibliothek der Nation geschenkt), in einem eigenen Gesetzartikel verewigt wurde; sein Lebenswerk war in der Tat vollendet.

(Eine Peter Schlemihl-Sammlung.) Die Berliner Stadtbibliothek hat eine Spezialsammlung von besonderer Art erworben: die Sammlung der Ausgaben und Uebersetzungen von Peter Schlemihls wundersamer Geschichte, die der verstorbene Antiquar Philipp Rath zusammengebracht hat. Rath sammelte 20 Jahre lang alles, was sich auf die Druckgeschichte dieses Meisterwerkes Adalbert von Chamisso bezieht und ließ 1919 bei Martin Breslauer in Berlin eine Bibliographie, „Bibliotheca Schlemihliana“ erscheinen. In seiner Sammlung, die nun ein Gönner der Stadtbibliothek von Breslauer erworben und der Stadt überwiesen hat, waren von den dort angeführten 189 Schlemihl-Ausgaben allein 115. Chamisso's Wahlheimat Berlin besitzt damit die beste Grundlage für diesen interessanten Stoff lokaler Literaturforschung.

BILDER.

(Das Rakoczi-Bildnis Manyokis.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Der bekannte Kunstmäzen Marcell Nemes hat dem Museum der bildenden Künste das berühmte Rakoczi-Bildnis Adam Manyokis zum Geschenk gemacht. Nemes erwarb das Bild im Tauschwege in Dresden, wo es zum Bestand des Kunstschatzes der ehem. Königsfamilie gehörte. Eine vortreffliche Kopie des Bildes von Philipp Lasslo befand sich schon seit vielen Jahren in der historischen Galerie, nun ist auch das Original in Budapest.

(John Singer-Sargent.) Der bekannte Porträtmaler Englands, ist in Chelsea gestorben. 1856 in Florenz als Sohn eines amerikanischen Arztes geboren, hat Sargent in Italien und in Deutschland seine Jugendjahre verlebt und in Paris als Schüler von Caroles Durand seine künstlerische Ausbildung genossen. Von seinen Werken sind vor allen die Porträts des Lord Riddlesdale und der Familie Wertheimer bekannt, die im Besitze der Londoner Nationalgalerie sind. Andere bekannte Porträts sind die Joe Chamberlains, der Schauspielerin Ellen Terry als Lady Macbeth, der spanischen Tänzerin Carmencita und Roosevelts.

PHILATELIE.

(Die neuen Schillingmarken) die am 1. Juni erscheinen, werden 20 Freimarken und 14 Nachportomarken umfassen. Die Freimarkenserie besteht aus den Werten von 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 15, 16, 18, 20, 24, 30, 40, 45, 50 und 80 Groschen, 1 und 2 Schilling, die Nachportomarken aus solchen zu 1; 2, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 23, 30, 40 und 60 Groschen, sowie einem Schilling. Die neuen Flugpostmarken dürften bis 1. Juni nicht fertiggestellt sein und deshalb erst später zur Ausgabe gelangen. Die Wertstufen stehen noch nicht fest.

(Eine philatelistische Zentralprüfungsstelle in Prag.) Der Verein der Briefmarkenhändler in Prag hat am 15. April eine Zentrale zur Prüfung von Briefmarken eröffnet, an deren Spitze der städt. beeidete Sachverständige für Philatelie Jaroslav Lescheticky steht. Die Prü-

fungsgebühren werden nach dem Katalogpreise oder, wenn die Briefmarken nicht notiert sind, nach dem Prager Marktpreise berechnet und zwar für die tschechoslovakischen Briefmarken nach dem Spezialkatalog von Hirsch, für alle anderen Briefmarken nach dem französischen Yvert-Katalog.

(Die vierzehnte Mauritius-Marke.) Aus Südafrika kommt die Nachricht, daß in Durban eine 1 Penny Post Office Marke von Mauritius, bekanntlich eine der seltensten Marken der Welt, entdeckt wurde. Das Wertstück befand sich in einem Karton voll Marken, den der Entdecker kürzlich von Mauritius mitgebracht hatte. Bisher waren von der 1 Penny Post Office nur 13 Exemplare bekannt.

VERSCHIEDENES.

(Gemälde von Waldemar Rösler.) Eine größere Ausstellung, enthaltend ca 25 Gemälde von Waldemar Rösler, wurde soeben im Oberlichtsaal der Modernen Galerie Tannhäuser in München eröffnet, womit zum erstenmal in München eine Ausstellung dieses im Jahre 1916, kaum 35jährig, verstorbenen Malers gezeigt wird.

(Ein Boykott.) Der Verband mitteldeutscher Kunsthändler hat beschlossen, Werke ausländischer Künstler, die zu den Nationen der Besatzungsmächte gehören, insoweit nicht auszustellen, als die vertragswidrige Besetzung des Kölner Brückenkopfes andauert.

(Henri Lapauze †.) In Paris ist der Direktor der städtischen Kunstsammlung im Petit-Palais, Henri Lapauze, 58jährig gestorben. Er hat vor einigen Jahren die Reorganisation des Petit-Palais durchgeführt und daraus eines der wertvollsten Museen gemacht, insbesondere durch die prächtige Sammlung von Werken Courbets, Aus der Vaterstadt Ingres' gebürtig, hat Lapauze diesem Meister einige Werke gewidmet und teilgenommen an der Gründung des Ingres-Museums in Montauban. Lapauze war überdies Gründer und Leiter der Zeitschrift „La renaissance politique et littéraire“.

VOM KUNSTMARKT.

(Alte Meister unter dem Hammer D.) Am 5. und 6. Mai findet in Rudolph Lepkes Kunst-Auktions-Haus in Berlin eine Versteigerung von Gemälden alter Meister statt. Es gelangen etwa 300 Gemälde, deutsche, holländische, flämische, sowie auch italienische, französische und englische zum Ausbot. Wir nennen unter den hervorragenden Werken eine Herodias von Lucas Cranach, ausgezeichnete Bilder von Drogssloot, Terborch, Lombard, Cocques, Jordaens, Schotanus, Hannemann, de Poorter, Pieter van der Werff, Steen, Denner, Nattier, Tischbein und Giordano. Einige ungewöhnliche gute Bilder aus der Umgebung Rembrandts werden nicht unbeachtet bleiben. Als Seltenheit ersten Ranges erscheint ein Bild der Gezina Terborch, die bisher nur als Zeichnerin bekannt war. Besonderes Interesse dürften auch viele vortreffliche Bilder der bisher wenig beachteten Italiener der Barockzeit erwecken, darunter besonders einige vorzügliche Skizzen zu Altargemälden, Bilder von Pittoni, Giaquinto u. a. Ebenso sind die Deutschen des 18. Jahrhunderts gut vertreten. Caspar Schneider, Kaatz, der Schwiegersohn Anton Graffs, und mit einem besonders repräsentativen Fürstenporträt aus dem Jahre 1712 J. P. Feuerlein.

(Ostasiatische Sammlung Alexander D.) Hugo Helbing in Frankfurt a. Main versteigert am 18., 19. und 20. Mai die Ostasiatische Sammlung Alexander D. Der Katalog der Sammlung beginnt mit chinesischem und japanischem Porzellan und zeigt vor allem sehr schöne Teller und Platten aus der Kang-hsi- und Kienlung-Zeit. Es folgen sehr interessante japanische Töpfereien und Teezereemonialgefäße, sowie japanische und chinesische Lackarbeiten von wundervoller Ausführung. Einen breiten Raum nimmt eine an Mannigfaltigkeit und Qualität selten gezeigte Auswahl von japanischen Netsuke in Elfenbein, Holz etc. ein. Besonders zu erwähnen sind eine große Anzahl von figuraleu Specksteinarbeiten aus der Ming- und Kang-hsi-Zeit, sowie Arbeiten in Jade. Die Sammlung zeigt auch vorzügliche Provenienzen von Bergkristall und Rosenquarz, verweist doch der Katalog auf Erwerbungen aus der Pariser Sammlung A. Huc, aus vor Jahrzehnten erworbenem Johanneumbesitz, sowie aus der ehemaligen Sammlung der Königin Carola von Sachsen. An diese Sammlung des Herrn Alexander D. schließt sich der Besitz eines rheinischen Industriellen an, der aus chinesischer und persischer Frühkeramik (Raghel-Schalen), chinesischen Wirkbildern und schließlich einer Anzahl orientalischer Teppiche besteht. Der illustrierte Katalog ist von Hugo Helbing, Frankfurt a. M., Bockenheimerlandstr. 8, zu beziehen.